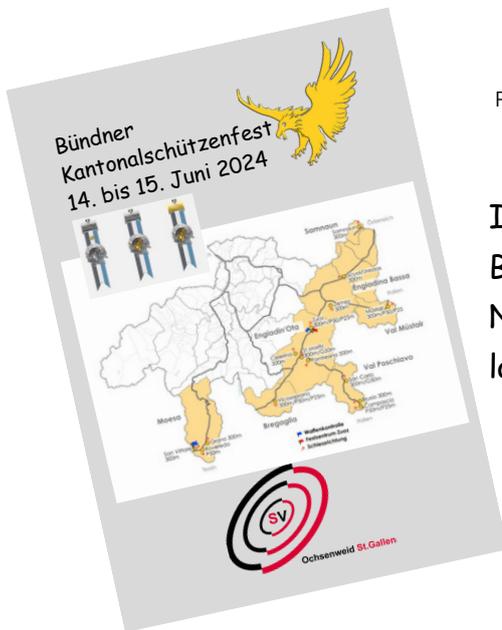


Reisebericht von Fridolin Lenz

Fotos: Friedolin Lenz, Stefan Wildhaber, Layout: Cornelia Hättenschwiler



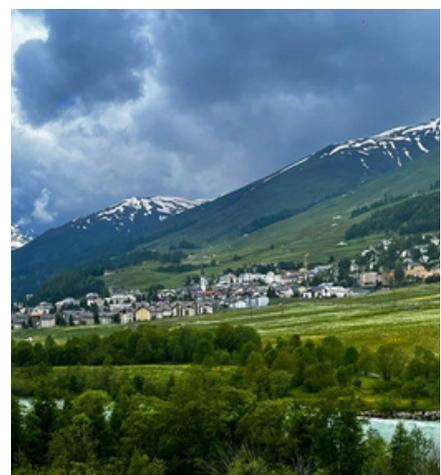
Im Oktober 2023 hat uns der Markus eine Einladung zum Bündner Kantonalschützenfest 2024 gesandt. Als Neumitglied wollte der Schreibende sich nicht lumpen lassen und hat sofort zugesagt. Man will ja dazugehören!

Dann, am Freitag, dem 14. Juni 2024, wurde es ernst. Am frühen Morgen wurde der Schreibende von einer Schar Schützen am Treffpunkt vor dem Zeughaus an der Burgstrasse in St. Gallen mit großer Bravour empfangen. Den Grund für die fröhliche Stimmung muss ich wohl nicht erklären. Nachdem auch der letzte Verspätete eingetroffen war und das Gepäck im Car verstaут war, ist es dann losgegangen. Das heisst losgefahren. Zum Glück kennt sich unser Car-Chauffeur Hansueli gut aus und hat uns umgehend aus St. Gallen hinaus auf die Autobahn Richtung St. Margrethen befördert.



Die Carfahrt hat uns ziemlich viel Zeit gegeben für Gespräche, Mutmaßungen über zukünftige Schiessresultate und Geografiebelehrungen. Obwohl wir großzügig Platz hatten, wurde es einzelnen etwas zu laut. Ich, der Schreibende, wurde darauf aufmerksam gemacht und wurde dann zur Strafe zu einem späteren Zeitpunkt zum Schreiben dieses Berichtes verknurrt.

Auf der Fahrt auf der Rheintalautobahn Richtung Graubünden hat dann der Geografieunterricht stattgefunden. Da habe ich dann versagt. Alle Berge sahen für mich gleich aus. Auch die Augen sind manchmal zugefallen, dann waren wieder andere Berge in Sichtweite.



Irgendwann, nach Landquart, ist es im Prättigau Richtung Znünipause im Grünenbödeli Klosters weitergegangen.

Bei der Ankunft, oh Schreck, geschlossen! Aber wir wurden dann aufgeklärt, dass alle anderen Beizen entlang unserer Route eben erst um 10 Uhr öffnen. Im Grünbödeli war der Wirt nur verschlafen. Das schon anwesende Personal hat zur Selbsthilfe gegriffen und ist durch ein Fenster eingestiegen, um uns zu retten.



Leider hat es nur Schnellkaffee gegeben und nur zwei Nussgipfel für 16 Personen. Da galt es eben für sich selber zu schauen. «De Schnäller isch de Gschwinder!» Da die Spelunke nicht sehr einladend war, musste uns niemand überzeugen, dass es im Car gemütlicher ist und somit ging es weiter Richtung Davos und den Flüela-Pass.



Auf der Passfahrt hat es etliche Kommentare gegeben von wegen Zürcher Carchauffeuren, aber unser Chauffeur hat ihn in Schutz genommen, weil der Züri-Car ein 3 Achser ist und somit länger und schwieriger ist, um die Kurven zu lenken. Jedem sind auch die schmutzigen Schneereste aufgefallen. Es war aber nicht Güsel sondern Saharastaub der es sich auf dem Schnee gemütlich gemacht hatte.



Nachdem der Pass bezwungen war, musste das Festzentrum in Zuoz gefunden werden. Das war dann nicht so einfach, weil der Parkplatz für Busse etwas entfernt war. Es war auch leicht zu übersehen, dass es einen Shuttlebus Service gab, den man per Telefon bestellen konnte. Einige der Fitteren haben die Strecke unter die Füße genommen aber waren doch froh als der Shuttle aufgetaucht ist.

Nach dem erklimmen einer Oberengadiner Spezial Treppe hat es gut geklappt mit der Waffenkontrolle und wir haben uns auf den Rückweg zum Car gemacht. Ich musste immer wieder Bemerkungen hören von wegen Zeitverlust, der wieder aufgeholt werden muss. Die Instruktionen zum guten Schiessen sagen, man soll möglichst entspannt schiessen, also habe ich diese Bemerkungen ignoriert und die Fahrt zu dem uns zugeteilten Schiessstand Scuol Urezzas genossen. Die Wegweiser zum Parkplatz haben uns zu etwas geleitet das wie eine Strassenbaustelle ausgesehen hat aber weit und breit kein Schiessstand oder ein Weg zu einem Schiessstand.

Unser Chauffeur hat entschieden weiterzufahren und siehe da, der Schiessstand ist gleich neben der Strasse aufgetaucht. Das Zufahrtssträsschen hat sich als gut genug erwiesen, um den Car rückwärts hineinzumanövrieren. Dies hat uns sehr erfreut, da wir nun die Waffen nicht weit tragen mussten und uns in Kürze auf das Essen konzentrieren konnten. Das Problem mit dem Parkieren des Cars haben wir unserem Chauffeur überlassen, weil er bewiesen hat, dass er sein Metier beherrscht.

Ungefähr um 13.30 haben die Ersten die Munition abgeholt und sich auf den Schiesslägern 8 bis 10 eingerichtet. Nach und nach haben sich auch die Restlichen um Munition bemüht und die Schiesshefte aufgelegt. Dann ist es bei einigen Schnell und bei anderen nicht so schnell gegangen. Generell haben wir den Zeitrückstand wieder aufgeholt und es ist schon fast langweilig geworden bis der Car uns abgeholt hat, um nach Scuol zum Hotel Bellaval zu fahren.



Etwas weiter oben im Text, habe ich das Wort Oberengadin benutzt. Dies weil ich in Scuol gelernt habe, dass es Unterschiede zwischen Oberengadiner und Unterengadiner gibt und es wichtig ist dies zu unterscheiden. Auf die Details will ich nicht eingehen. Wir sind Gäste und wollen es ja mit niemandem verderben.



Dann hat es noch für ein oder zwei Drinks gereicht, bis wir uns zum Nachtessen hinsetzen konnten. Das Studieren des Menüs hat dann noch mehr Durst gegeben und nach dem Essen haben uns die Kellner überzeugt, dass es verschiedene Engadiner Spezialitäten gibt, die es zu verköstigen gilt. Ob nun Unter- oder Oberengadin, alle haben uns geschmeckt.



Irgendwann ist es dann halb nach geworden. Wiederum für einige früher, für die andern etwas später.

Der nächste Morgen kommt bestimmt! Beim Frühstück war nicht so ein Andrang, aber es hat viel Kaffee gebraucht.....



Wiederum war eine Carfahrt nach Zuoz zum Festzentrum angesagt, wozu auch ein Fußmarsch gehört hat. Diesmal ohne Gewehrschleppen. Die Organisatoren des Festzentrums waren total überfordert, weil sie nicht mit einem solchen Andrang am frühen Morgen gerechnet hatten. Die Treppe wurde etwas verbessert, aber einem anwesenden, angehenden Polizeihund hat auch diese nicht zugesagt. Er hat es vorgezogen, auf dem Gras hinunterzurutschen. Da beim Shuttle-Bahnhof ein großer Andrang war, haben wir uns wieder auf den Fußmarsch gemacht. Die gewonnenen Kränze haben uns beflügelt, weil diese einerseits viel leichter als die Gewehre sind und wir dadurch auch eine positive Stimmung hatten.

Zwischenzeitlich hatte der Chauffeur den Car wieder in Poleposition gebracht und als sich alle eingefunden hatten, stand einem Start nichts mehr im Wege. Aus verkehrstechnischen Gründen hat der Chauffeur empfohlen, dass wir wieder über den Flüela auf den Heimweg machen. Uns war das eigentlich egal, weil wir schon auf das Mittagessen und die Schnaps-Degustation vorprogrammiert waren.



Dann in Schan ist einer vor uns auf einer Vespa aufgetaucht. Auf Rufe im Car hat uns Cornelia aufgeklärt, dass das geplant ist und Werner Hürlimann uns den Weg weist, weil dieser doch ziemlich eng und verzweigt ist und mit dem Car ein Verirren etwas problematisch werden könnte.

Nach dem Mittagessen im Restaurant Maiensäss ist dann doch ein Beweis aufgetaucht, dass der Vorabend im Bellaval doch nicht so leicht war. Aber so ein Tee hilft für vieles und bei unserem nächsten Abenteuer war auch der Hannes wieder mit Elan dabei.



Das erwähnte Abenteuer war die Besichtigung des Bühlsteihofs mit der Führung und Besichtigung der Brennerei mit dazugehörigen Degustation. Wir haben ziemlich viel über die Schnapsbrennerei gelernt aber nach meiner Einschätzung werden wir uns aufs Degustieren beschränken.



Danach wurde es im Car ruhiger, als dieser sich Richtung St. Gallen bewegte. Einerseits, weil wir uns leider dem Ende dieser erlebnisreichen Tage näherten und wir auch müde geworden sind. Jedenfalls habe ich keine Stimme vernommen, die bei der Ankunft beim Zeughaus noch weiter feiern wollten.

